

war, denn die Behörde war ihm auf den Fersen, und seine hohe Gestalt und sein schönes Aeußere konnten ihn leicht verrathen. Einige lieberliche Dirnen verbarren ihn lange Zeit, und alle Anstrengungen der Polizei, die sich alle erdenkliche Mühe gab, um seinen Aufenthalt zu entdecken, waren vergebens.

Einmal aber erfuhr man, daß Mitchell in der Hütte eines alten Weibes in der Umgegend von New Orleans verborren war. Eine Abtheilung Soldaten bekam sogleich Befehl, das Haus zu umzingeln und ihn gefangen zu nehmen; diese jedoch, die nicht sehr begierig waren, in's Handgemein mit einem Manne zu kommen, dessen ungewöhnliche Stärke und Unerfrohenheit sie wohl kannten, begnügten sich damit, ihre Gewehre gegen das Haus abzuschließen.—Mitchell wurde von einer Kugel am Arm getroffen, wartete es aber nicht ab, daß sie zum zweiten Male Feuer gaben, sondern sprang zum Fenster hinaus und entkam.

Mitchell ließ sich nachher in Mobile sehen einer Stadt in Louisiana, wo er in der Werkstätte eines Seilers arbeitete. Man sagt, daß er in diesem Handwerke sehr geschickt ist, obgleich er es wahrscheinlich nie methodisch gelernt hat. Er legte bald selbst eine solche Werkstätte an, und heirathete ein junges Mädchen, das nicht ohne Vermögen war. Während zweier Jahren machte Mitchell sehr gute Geschäfte in Mobile. Man erfuhr indessen, wer Mitchell war, und die Kaufleute, welche anfangs über die Sicherheit ihrer Schiffe unruhig zu werden, und fürchteten, der ehemalige Seeräuber könnte von gefährlichen Menschen umgeben sein, kamen überein, sich seiner Arbeit nicht mehr zu bedienen, und es gelang ihnen durch allerlei Maßregeln, sich diesen unbequemen Gast vom Halse zu schaffen. Auf solche Art von Mobile vertrieben, ging Mitchell nach den Bahama-Inseln und von da nach Charleston, wahrscheinlich in der Absicht, sein altes Räuberhandwerk wieder anzufangen.

Ein eigner Fall.—Der "St. Louis Republican" berichtet, daß ein junges Judenmädchen in der dortigen Stadt durch einen besondern Umstand dem Schicksale lebendig begraben zu werden, entgangen sei. Sie litt an einer Nervenkrankheit und endlich gab sie anscheinend den Geist auf. Nach jüdischem Gebrauche wurde ihre Leiche auf den Kirchhof in einem viereckigen Sarge, und zwar mit denselben Kleidern, in denen sie gestorben war, gebracht, und in einem eigens dazu erbauten Hause entkleidet, waschen und salben die weiblichen Freunde den Leichnam, ehe derselbe der Ruhe übergeben wird. Während man diese alte Ceremonie mit dem Körper vorzunehmen im Begriffe stand, kehrten die Lebensgeister wieder zurück. Nerzte wurden herbeigerufen und die Scheintode wurde durch angewandte Mittel wieder zu sich gebracht.

Ein geistlicher Spigbube.—Nach dem "Cleveland, Ohio, Herald" vom 12ten dieses, wurde der Ehrw. Hr. G. C. Taylor, Redaktor des "Oberlin Evangelist" am vorletzten Freitag ins Gefängniß von Lorain County gesetzt, weil er sich zu verschiedenen Zeiten der Unterschlagung von Geld schuldig gemacht hatte. Er stahl dieselben theilweise aus der Office des Blattes, und theilweise aus der dortigen Postoffice, an welchen beiden Stellen er Clerk war. Auch ist er beschuldigt, ein junges Mädchen geschwängert und die Frucht abgetrieben zu haben. Seit der Einperrung hat er das Geständniß seiner Scheußlichkeiten abgelegt. Herr Gillett, der Herausgeber des "Evangelist" hat diese Verbrechen ausfindig gemacht und angezeigt.

Deutsche Ansiedlung.—Wir ersahen aus Berichten von Texas, daß sich die seit 10 Jahren und nach dieser Zeit in den Counties Austin und Colorado daselbst angesiedelt habenden Deutschen sehr wohl befinden sollen. "Dieselben, heißt es in dem Berichte, kamen ganz unvermögend hier an, brachten aber einen unerfrohenlichen Reichtum mit, den ihrer Industrie und Thätigkeit, ihrer Moralität, Sittlichkeit und Gemeinnützigkeit, — Eigenschaften, durch die Alles in Texas zu erreichen ist."

Biel auf einmal.—Im "Worcester Palladium" vom 11. d. M. heißt es: Eine Convention zur Reorganisation der menschlichen Familie, zur Heilung der Mißbräuche, an der sie seit sechs tausend Jahren leidet und um einen neuen und besseren Zustand der Dinge hervorzufragen — ist heute in unserer Stadthalle veram-

met. Wir fügen dem zu, daß die verehrliche Convention da ebenso 6000 Jahre sitzen kann und es wird doch nicht anders werden. P. Demof.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 26. Decembr 1843.

Hrn. Joseph Weidman, der bisher seine Zeitung an der Post-Office für Pennsylvanien, Pa., erhielt, ersuchen wir uns anzuzeigen, wie wir ihm die Zeitung künftig hinschicken sollen. Wir haben durch den Postmeister erfahren, daß er wieder nach Berks County gezogen ist.

County-Versammlung.

Eine Versammlung der demokratischen Whigs von Berks County wird im Courthouse in der Stadt Reading gehalten werden, am

Dienstag, den 2. Januar 1844, um 1 Uhr Nachmittags, für den Zweck einen Delegaten für die im nächsten Mai in Baltimore zu haltende Whig National-Convention zu ernennen und fünf Delegaten für die Whig Staats-Convention, die am nächsten 4. März in Harrisburg abhalten sollen — und solche andere Dinge zu thun, als das Interesse der Partei zweckmäßig machen mag.

(Unterzeichnet von der Committee.)

Ein Falschmünzer gefangen.

Am Donnerstag Abend wurde in Hr. Nummachers Gasthause dabei, ein fremder Mann erfaßt, der \$694 in falschen zwei Thaler Noten, auf die Monongohela Bank in Besitz hatte. Er hatte seinen Schatz im Hute verborgen und suchte, als er sich entdeckte, sein Heil in der Flucht, wurde aber von einigen gegenwärtigen Personen wieder eingefangen und am Freitag Morgen im hiesigen Sheriff's-Hotel einquartirt.

Beitrag zu den Annehmlichkeiten eines Druckers.—Der Postmeister zu Schuylkill Haven schrieb uns vorige Woche einige Zeilen, worin er sagte, daß er uns einliegend \$1 für einen dortigen Subscribenten überfand, den wir auch wirklich erhielten, und wir würden ihn für seine Mühe danken, hätte er nicht die Grobheit begangen und 20 Cent Porto für den Wirth anzurechnen, die wir natürlich bezahlen mußten, wenn wir unsern rechtlich verdienten Lohn haben wollten. Wir haben nicht die Ehre den Hr. Postmeister persönlich zu kennen, können aber nach seinem Betragen nicht anders urtheilen als daß er ziemlich lange Ohren haben muß.

Politische Bewegungen.—Molltaun ist aufgeregt und Babel und Zuphochen ist in Bewegung! Die Freunde der Molltauner Demokratie alias Freunde der Volks-Sache und des Hr. Shunf, halten heute eine große Versammlung am Gasthause von Daniel G. Barnett, in Molltaun, und eine andere Versammlung ist auf nächsten Montag den 1. Januar 1844 in Nöhrensburg zu halten bestimmt, wo zu der Aufruf von 151 Namen unterzeichnet ist. Bei solchen Bewegungen muß es den Readinger Politikern bald bange werden. Dies ist sicher eine ziemlich starke Dosis zum Neujahr, und wenn es so fort geht, wird's in 1844 einen ziemlichen Kumpel geben.

Der Danktagungs-Tag wurde vorigen Donnerstag hier sowohl wie an vielen andern Orten gefeiert. In den Kirchen war zur gewöhnlichen Zeit Gottesdienst, da aber ein solcher Feiertag in Pennsylvanien etwas Ungewöhnliches ist, war die Zahl der Beisitzenden nicht so groß wie sie an Sonntagen zu sein pflegt. Die meisten Leute haben zu viele Geschäfte, die sie so kurz vor dem Christtage nicht wohl ruhen lassen können.

Vom Congreß haben wir unsern Lesern heute nichts Besonderes mitzutheilen als was weiter unten gesagt wird. Die Berichte kommen ziemlich spärlich und sind so wenig interessant, daß wir es nicht der Mühe werth hielt den Raum damit zu füllen.

Von Europa.—Das Dampfschiff Eibernia, welches am Mittwoch Morgen in Boston ankam, brachte die Nachricht, daß O'Connell, der Liberator Irlands, wieder freigelassen wurde, indem die britische Regierung den Proceß gegen ihn aufhob. O'Connell hat darauf eine Adresse an das Volk von Irland erlassen, worin er neuerdings zur Ruhe ermahnt und die Versicherung gibt, daß unter seiner Leitung die Vereinigung zwischen Irland und England binnen 12 Monaten aufgehoben sein würde.

Maine.—Bei einer Special-Wahl für zwei Congreßglieder für jenen Staat, war das Glück den Whigs wieder günstig und brachte einen neuen Sieg. Im 4ten Distrikt wurde Morse mit 15, und im 5ten Distrikt Severance mit 456 Stimmen Mehrheit erwählt, welches beide Whigs sind. Im 6. und 7. Distrikt blieb die Wahl unentschieden.

Deutsche Sprache im Congreß.

Unter den Verhandlungen des Congreßes vom 18. Dieses bemerkten wir mit besondrer Vergnügen einen Antrag des Ahts B. Frid, für das Drucken der Präsidenten-Botschaft in deutscher Sprache, auf Kosten der Regierung, welcher von dem Ahts. A. Ramsley dadurch verbessert wurde, daß die Berichte von den verschiedenen Departementen auch gleichzeitig mit gedruckt werden sollten. Die Mitglieder von Pennsylvanien und Ohio unterstützten im Allgemeinen den Antrag, doch kam es darüber zu heftigen Debatten und einige südliche Mitglieder waren unerschämmt genug sich kränkelnd darüber zu äußern; so sagte Holmes von Süd Carolina, der wahrscheinlich sein bishöhen Englisch, und nichts weiter, plappern kann, man sollte "Low Dutch" beifügen, und Etidel, von Louisiana, vergaß seine deutsche Abkunft soweit, daß er auch "Französisch" einschalten wollte. Endlich wurde der Vorschlag gemacht den Antrag auf den Tisch zu legen, worüber die Stimmen 86 gegen 86 standen, als die entscheidende Stimme des Sprechers denselben auf den Tisch brachte.

Den Ahts. Frid und Ramsley macht dieses Verfahren zum Besten ihrer deutschen Constituenten, alle mögliche Ehre; ihnen vorab und alle denjenigen Herren die zu Gunsten des Vorschlages stimmten, gebührt der Dank der deutschen Bevölkerung, weil sie Muth genug hatten ein schon lange gefühltes Bedürfnis in Erfahrung zu bringen. Der gute Erfolg wovon dieser erste Schritt begleitet war, wird ihnen Muth geben weiter zu gehen, und wir wollen die Hoffnung hegen, daß sie die Sache nicht unbedeutend ruhen lassen; etwas mehr Anstrengung wird sicher zum erwünschten Ziele führen.

Col. Johnson und Henry Clay.

Der Richmond Whig sagt:—Am 30. letzten September, als Colonel Johnson zu Etoument in Virginia war, besuchten ihn eine Anzahl Herren mit einem Besuche.—Einer von der Gesellschaft sagte dann zu ihm, "Colonel, wenn Sie an die Eisenbahn-Verbindung kommen, so sind Sie nahe bei den Gläses von Hannover."—Das Gesicht des alten Kriegers erweiterte sich augenblicklich und mit einem Ausdruck von Aufrichtigkeit und Vergnügen sagte er:

"Es würde mir Vergnügen machen den Platz zu sehen. Jedes Plätzchen Erde das Henry Clay berührt wird unvergänglich. Ich bin seit 40 Jahren im öffentlichen Leben und war während dieser Zeit oft mit den großen Männern unseres Landes in Verbindung. Madison und Galatin verlagend, welche alte Männer waren als ich das politische Theater betrat, setze ich Jefferson voran und dann Henry Clay. Er ist ein wahrer Hercules in allen Qualitäten die die menschliche Natur zieren können. Einige Männer mögen ihn in einer einzigen Eigenschaft überbieten—Hr. Webster mag für eins ein größerer Logiker sein, oder einige mögen berühmter sein für tiefes Forschen, aber nehme man Henry Clay Alles in Allem, so hat er seines Gleichen nicht in der Union, weder im Norden noch im Süden—im Osten oder Westen—in moralischen oder physischen Muthen, in der Nützlichkeit, in Patriotismus und jeder edlen Eigenschaft wird er von keinem übertroffen. Ich bin mit ihm vereint gewesen in Committeten, in Gemeinschaft mit Calhoun, Lowndes, Cheves, Webster und andern berühmten Individuen aber Clay war immer der Meister-Geist. Wir blickten auf ihn als den Ajax Telamon und sein Rath diente uns als Führer in unsern Beratungen. Wenn sich der Rest der Committeten vor ihm versammelten, und über ihr Fortfahren im Zweifel waren, wenn er ersahien waren alle Augen auf ihn gerichtet—und wir waren sicher recht zu sein wenn wir seiner Meinung folgten. Er ist ein großer Mann, ein sehr großer Mann."

Ertrunken.—In der vorigen Mittwoch Nacht stand die Frau eines Hr. Moore in der Orchardstraße, Philadelphia, aus dem Bette auf, während ihr Mann schlief, und als dieser erwachte suchte er und fand sie ertrunken in einer Cisterne liegen. Auf welche Art sie dort hinein gekommen ist, weiß man nicht.

Unglück.—Ein junger Mann im Dienste des Hr. John Evans, Leimlöcher in Troy, N. York, fiel am vorletzten Sonntage in einen Kessel voll kochender Brühe, wodurch er so sehr verbrannte, daß er in etwa 8 Stunden darauf starb, nachdem er zuvor fürchterliche Schmerzen erlitten hatte.

Mord.—Der Troy Whig berichtet, daß ein alter Schotte, Namens John Anderson, im Seminary Park, am Abend des Newporter Danktages, auf eine furchtbare Weise ermordet wurde. Der Mörder ist unbekannt.

Der Scheriff von Huntingdon County bietet eine Belohnung von 50 Thalern für die Verhaftung von Hugh B. Orr, der nachdem er für Häuserverbrechen zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt war, sich die Mühe zum Ausbruch des Gefängnisses zu brechen, und noch die Freiheit hatte, des Nichters Etiefeln zu stehlen, bevor er sich nach unbekanntem Gegenden entfernte.

General Jackson soll wie man sagt, bedeutend schwach und krank sein, und besonders

solle der alte Held an einer Wunde leiden, die er vor mehreren Jahren im Duell mit einem Doktor erhielt, wo ihm die Kugel seines Gegners in die linke Seite der Brust fuhr und zwei Rippen beschädigte.

Jury = Liste

für den Januar Termin 1844.

Grands-Jurors:

Joseph Allgair, Kleinhändler, Reading.
John Adam, Maurer, Etsaf.
Christian Dunkel, Gastwirth, Langschwamm.
John Drey, Bauer, Rockland.
Mark Darrab, W. D., Amity.
John Dreifler, Schneider, Zuphochen.
Jacob Filbert, Bauer, Ober-Heidelberg.
Adam Grills, Bauer, Cumru.
Salomon Grills, Hutmacher, Reading.
Daniel K. Hottensheim, Bauer, Waratamun.
Peter Kopp, jr. do. Ober-Heidelberg.
Peter Malsberger, Maurer, Reading.
William Richards, Bauer, Caernarvon.
John Stamm, Seiber, Penn.
James Schwarz, Bauer, Cumru.
William Siegriff, ledig, Bern.
Isaac Spohn, Bauer, Bethel.
John Stiger, Schuhmacher, Zuphochen.
Samuel Taylor, Bauer, Etsaf.
Andreas Taylor, Eisenmeister, D. Heidelberg.
Jacob Trout, Schuhmacher, Carl.
Heinrich Weber, Bauer, Brecknock.
Daniel Weigel, Schuhhändler, Reading.
Leonard Zerby, Bauer, Ober-Zuphochen.

Jurors für die 1ste Woche.

Georg Breiner, Schuhmacher, Reading.
Daniel Brown, Wagnar Richmond.
John Heideman, Gastwirth, Exeter.
Samuel Borkholder, Scharner, Zuphochen.
William Bland, Grobschmidt, Union.
Heinrich Busch, Bauer, Nuscombsmaner.
Heinrich Demalt, Bleichschmidt, Zuphochen.
Edward Davis, Gastwirth, Reading.
Andreas Davis, do do.
David Eisenbauer, Pumptenmacher, do.
Samuel Eelman, Walfar, Etsaf.
Carl Evans, Bauer, Zuphochen.
Heinrich Erich, do. Zuphochen.
Nathan Eisenbauer, Hausbesorner, Reading.
Peter Escherger, Bauer, Zuphochen.
James Erhart, do. Hobeson.
Peter Fink, do. Grünwitsch.
Samuel Fockt, Hausbesorner, Reading.
Christian For, Bauer, Maidencrief.
Salomon Fischer, do. Waratamun.
Jacob Gehrt, do. Hersford.
Georg Günter, Gastwirth, Langschwamm.
Joel Hoch, Bauer, Richmond.
Jacob Holder, Schuhmacher, Carl.
Jacob Kurz, Müller, Hobeson.
Samuel Knabb, Bauer, Drey.
Isaiah Koch, Gastwirth, Carl.
John Levenago, Maurer, Donalds.
Jacob Lightfoot, Bauer, Maidencrief.
Peter Lebo, do. Zuphochen.
William Vog, Metzger, Reading.
John V. Marsch, Kaufmann, Maidencrief.
Samuel Miller, Seiber, Ober-Zuphochen.
Peter Moser, Bauer, Amity.
John Schig, do. Ober-Heidelberg.
John Schneider, do. Distrikt.
Samuel Summons, Hausbesorner, Read.
Daniel Schulz, ledig, Hersford.
Salomon Spohn, Gastwirth, Reading.
John Spag, Bauer, Ober-Bern.
Georg Staudt, sen., do. Zuphochen.
John & Wille, Müller, Cumru.
William Williams, Bauer, Maidencrief.
Jacob Walborn, Ess., Bethel.
William Wietlein, Hausbesorner, Hobeson.
William Walter, Schuhmacher, Peik.
John Wilson, do. Hobeson.
Wm. E. Schellenberger, Grobschmidt, Hamt.

Jurors für die 2te Woche:

Jacob Anspach, Weber, Zuphochen.
Adam Althaus, Bauer, Bern.
John Bues, do. Zuphochen.
Joseph Bachman, Gastwirth, Washington.
John Bertollet, Scharner, Reading.
John Christian, Bauer, Exeter.
Jacob A. Dietrich, Schreiner, Hamburg.
Daniel Deibert, Bauer, Unter-Heidelberg.
Samuel Ecker, Weber, Nuscombsmaner.
William Eiler, Tagelöhner, Reading.
Jonathan Filbert, Bauer, Ober-Bern.
Jewis Fichtborn, Sattler, Reading.
Peter Fink, Bauer, Ober-Bern.
Anton Graber, Zigarrenmacher, Grünwitsch.
Charles Groff, ledig, Waratamun.
Georg Gaul, Bauer, Cumru.
Jacob G. Griesemer, Müller, Drey.
William Goodhart, Bauer, Exeter.
Elias Hart, Tagelöhner, Brecknock.
John Kerchner, Bauer, Ober-Bern.
Samuel Kaufman, Eisenmeister, Etsaf.
William Levan, Müller, Waratamun.
John Knagel, Bauer, Ober-Zuphochen.
Michael Meyer, do. Bethel.
Benvenille Moser, do. Maidencrief.
Emanuel Mohr, Schneider, Richmond.
Nicolaus Mason, Grobschmidt, Etsaf.
Samuel Wierfel, Bauer, Richmond.
Peter Phillippi, Freiwiller, Reading.
Samuel Amsch, Schreiner, Washington.
Geo. Sell, jr., Bauer, Waratamun.
John Schaub, ledig, Cumru.
Michael Stubb, Bauer, Ober-Zuphochen.
John Warmffel, Hutmacher, Langschw.
Georg Vocum, Bauer, Unter-Heidelberg.
John Kehr, do. Bethel.

Kapitel von Neuigkeiten.

Druckers-Verlustigungen.—Ein Editor in Louisiana erlegte kürzlich im Mondschein, in einer Stunde vier Bären, eine Bunk und ein wildes Schwein.—So viel für eine Jagd im Mondschein, an den Ufern des Mississippi.
Toch besser.—Ein Editor in Wilmington, Delaware, lebte vor kurzer Zeit, beim Lampenlicht, zwei tausend Wangen und ein halbes Buschel Fische.—So viel für eine Nacht-Jagd an den Ufern der Christiana-Creek.
In Ohio ist eine Typensetters-Convention berufen. An welchem Tage dieselbe stattfinden soll haben wir nicht erfahren.

Einige patriotische Ladies in Loudoun County, Virginia, haben den jungen Whigs von jenem County eine schöne Fahne geschenkt, mit der Aufschrift: "1000 Wehrheit! — ihr könnt und ihr müßt."

Major Noah prahlt damit, daß ungeachtet der großen Anzahl Juden die in New York leben, noch keiner von ihnen bei den Armeenhäusern Vorstehern für Unterstützung angesucht habe.

Unter den Projektmachern in Washington, welche die Hälfte des Congreßes ansprechen, ist auch ein Herr Pennington, welcher \$30,000 verlangt, um einen Versuch mit einem Dampfballon zu machen.

Die Wärter des Missouri-Zuchthauses waren wegen Nachlässigkeit in ihrer Verwaltung angeklagt und beschuldigt, das Begnadigungsrecht selbst geübt zu haben; sie bewiesen aber vor Gericht, daß die Gefangenen ohne ihre Erlaubniß entwischt seien.

Ein Mann in Huntsville, Alabama, bietet ein Piano zum Verkauf an, und will mit der Bezahlung warten bis Henry Clay als Präsident erwählt ist. Der hat gute Hoffnung.

Zu Milwaukee, in Wisconsin, wurden seit dem 1. Januar 1843 drei hundert und fünfzig neue Häuser gebaut. Das Städtchen zählt jetzt 6068 Einwohner.

Ein Mann Namens Ahy, in Harrisville, Ohio, tödtete kürzlich seine Frau dadurch, daß er ihr mit einer Art den Kopf spaltete.

Ein sonderbarer aber erfreulicher Vorfall ereignete sich kürzlich in der Gefängnis-Georgie. Ein neues County war ausgelegt worden und verschiedene Namen für dasselbe wurden vorgeschlagen; unter diesen auch der von Harrison; als Hr. Zerkson sich erhob und bemerkte, er hoffe daß alle andern gleichzeitig zurückgenommen würden; daß General Harrison nun nicht mehr sei; daß er, obwohl politisch dessen Gegner, ihn immer als einen guten Mann achtete und nun sein Andenken ehre. Die vorgeschlagenen Namen wurden darauf zurückgenommen und das County erhielt den Namen Harrison.

In Neu Orleans wurde kürzlich ein kleines Kind durch einen zahmen Bären getödtet.

John K. Gilbert, Eigentümer des "St. Albans", bietet eine Wette von \$150,000 an, daß Henry Clay der nächste Präsident sein werde. Der Mann hat Muth.

Der Kriegssekretär gibt Nachricht, daß der bisher übliche Gebrauch für jeden tüchtigen Rekruten für die Ver. Staaten Armee 3 Thaler zu bezahlen, von jetzt an aufgehoben ist. Dieses Sam kann bei dieser schlechten Zeit wahrscheinlich seine Soldaten umsonst bekommen.

Ein schottischer Matrose wurde vorige Woche in Philadelphia plötzlich krank, mußte sich heftig bedenen und starb bald darauf. Nach dem Ausspruch des Coroners starb er an der Cholera Morbus.

In Paris wurden vorigen Sommer über hundert Fässer verorbener Wein in die Seine geschüttet und wenige Minuten darauf war die Oberfläche des Wassers mit Weiraden toter Fische bedeckt, die einen solchen Zufuß von Flüssigkeit nicht vertragen konnten und zertrieten.

Ankunft von Adam Horn's Sohn.—Wie wir bereits in einer früheren Nummer unseres Blattes mittheilten, bat Horn nach seiner Verurtheilung den Aufseher des Gefängnisses, an seinen Sohn, H. Hellmann, in Ohio, zu schreiben und ihn zu ersuchen, ungesäumt nach Baltimore zu kommen. Sein Wunsch ward erfüllt, und der junge Hellmann kam, am letzten Sonntag in Baltimore an. Er besuchte am Montag Morgen seinen Vater im Gefängniß, welcher ihn mit tiefer Nahrung und mit Thränen in den Augen empfing. Die Unterhaltung mit seinem Sohne währte über anderthalb Stunden, während welcher er ihn gegen die Fehler dieser Welt warnte und indem er ein religiöses Buch in die Hand nahm, zu ihm sagte: "Hätte ich mehr gewußt von dem, was dieses lehrt, so würde ich mich jetzt nicht hier befinden."—Der Sohn Horn's, ein Jüngling von 19 Jahren, gab keine auffallende Beweise des traurigen Eindrucks, welchen die Scene des Wiedersehens seines Erzeugers bei ihm hervorbrachte, jedoch drückte sich in seinem Antlitze eine tiefe Schwermuth aus, die hinreichend darthat, welchen Antheil er an dem Schicksale seines verbroderischen Vaters nahm. In seinem sonstigen Aeußern erschien er uns als ein einfacher Landmann; seinem Vater ähnelte er unbedeutend, seiner verstorbenen Mutter dagegen, wie wir hören, mehr.—Er besuchte am Montage Nachmittag zum zweiten Male die Zelle seines Vaters begleitet von Hr. Versch, einem in der Pittstraße wohnenden deutschen Schneidermeister, zu dem Zwecke, um verschiedene Privatordnungen hinsichtlich des Verurtheilten weltliche Angelegenheiten zu treffen. B. Correspondent.

Trauriges Unglück.—Als Herr John Schärer, von Mount Joy Taunship, Lancaster County am Dienstag den 5ten dieses Monats mit seiner schwer beladenen Fuhrer auf dem Wege war nach Middletaun zu fahren, glitten ihm die Füße aus und er fiel zu Boden, so daß die Räder des Wagens über seinen Körper passirten, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er in wenigen Minuten starb. (E. Wfr.)